

L03941 Arthur Schnitzler an
Theodor Herzl, 12.–14. 11. 1892

Wien, 12. November 892.

Wien

Verehrtester Freund,

zuerst will ich Ihnen für Ihre liebenswürdigen Worte herzlich danken, u. daß
gleich fagen, wer LORIS ist. Räthselhaft, daß Sie es von Goldman nicht wissen. Ich
5 selber bin es leider nicht. Erstens wäre ich dann um 12 Jahre jünger und zwei-
tens hätte ich »Geftern« geschrieben, den schönsten Einakter in Versen, der seit
fehr, fehr langer Zeit in deutscher Sprache erschienen ist. Von diesem merkwür-
digen Achtzehnjährigen wird noch fehr viel gesprochen werden. Wenn Sie schon
die Einleitungsverse zum Anatol »zum küssen« finden, so will ich Sie vor den
10 unzüchtigen Gedanken warnen, die in Ihnen beim Genuß feiner andern Sachen
aufsteigen könnten. In Wirklichkeit heißt der Herr Hugo von Hofmannsthal, hat
im Juli maturiert und studiert Jus an der Wr. Universität. Sie wissen ja, verehrte-
ster, wie wenig wörtlich das zu nehmen ist. Wenn es gestattet ist, feiner Biographie
vorzugreifen, so will ich Ihnen auch mittheilen, daß ich heute Abend nach der
15 PREMIÈRE von Musotte mit ihm soupiren und ihm von Ihrem freundlichen Inte-
resse erzählen will. Im übrigen, fragen Sie doch Goldman nach ihm; – er hat ihn
ja entdeckt! –

Hugo von Hofmannsthal, Paul Gold-
mann

Gestern. Dramatische Studie in
einem Akt in Versen

→Prolog [zum Anatol], Anatol

Hugo von Hofmannsthal

Universität Wien

Musotte, Premiere von Musotte,
12.11.1892

Paul Goldmann

– Von Wiener Kunst soll ich Ihnen was berichten? – Nun, die literarische Bewe-
gung äußert sich darin, daß im Wiedener Theater oder Carltheater COUPLETS
20 gegen den Naturalismus gefungen werden (»brutal-!« »Skandal!«), daß es keine
Verleger, keine neuen Stücke, dagegen fehr viele Kaffeehäuser gibt, in denen alle
Literaten, denen Vormittags nichts eingefallen ist, Nachmittag ihre Gedanken
austauschen. Sitzen zwei zusammen, so nennt man sie eine CLIQUE – und sitzen gar
drei zusammen, – so sind sie es wirklich. Man glaubt weder an sich, noch an die
25 andern – und hat großentheils Recht. – Ihr Feuilleton von dazumal fällt mir
ein: Kaffeehaus der neuen Richtung hieß es, nicht? – wenn Sie mir gelegent-
lich daselbe schicken wollten (Sie haben es doch wohl) freute es mich fehr. Und
noch nach einem andern Werk gelüftet es mich wieder; das ist der Tabarin. Nun
aber will ich noch mit einer ganz besonderen Bitte heraus (die einleitenden
30 ^{^P}hren schenken Sie mir ja) ich möchte fehr gern diejenigen Ihrer Stücke lesen,
auf die Sie selbst was halten u. die nicht aufgeführt worden sind. – Sie würden
meinem literarischen u persönlichen Interesse in gleicher Weise durch Berücksich-
tigg dieses Erfuchens entgegenkommen. –

Wien

Theater an der Wien, Carl-Theater

→Kaffeehaus der »neuen Richtung«

Kaffeehaus der »neuen Richtung«

Tabarin. Schauspiel in einem Act.
Frei nach Catulle Mendès

– Ihre Schlußpointe zu den Weihnachtseinkäufen gefällt mir vorzüglich; nur
35 glaub' ich wär sie aus der einen Scene schwierig herauszuentwickeln. Es wäre
überhaupt was andres; in Ihrer Pointe liegt ganz einfach ein fehr reizendes Luft-
oder vielleicht gar Schauspiel versteckt, welches zu schreiben Sie höflichst gebeten
werden. – Neugierig bin ich, ob Sie eins von den Dingen bühnenwirksam finden
werden. –

Weihnachts-Einkäufe

14. 11.

Ich wurde neulich unterbrochen, u. kōme erft heute zum Abschlufs meines Briefes

Laffen Sie mich Ihnen also nur noch einmal fagen, wie fehr mich Ihre Freundlichkeit und Antheil,nahme ehrt, und wie es mich freuen würde, bald wieder was von Ihnen zu hören. Sie haben mir nun zwei Briefe über mich geschrieben; ich darf nun wohl einen über Sie erwarten?

Mit herzlichen Grüßen Ihr fehr ergebner

Arthur Schnitzler

I Grillparzerstrasse 7.

⌘ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1924-3.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3162 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand innerhalb das Konvoluts paginiert: »11«–»14«

⌘ 1) *Unveröffentlichtes aus Arthur Schnitzlers Nachlaß*. In: *Neue Zürcher Zeitung. Beilage Literatur und Kunst*, Nr. 91/92, 9. 1. 1966, S. 4–5.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 142–143.

³ *liebenswürdigen Worte*] Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 10. [11.?] 1892.

^{16–17} *Goldmann ... entdeckt*] Vgl. Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896].

²³ *Clique*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 9. 10. 1891.

²⁶ *Kaffeehaus ... Richtung*] Theodor Herzl: *Das Kaffeehaus der »neuen Richtung«*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 783, 4. 5. 1882, Morgenblatt, S. 1–4.

⁴⁴ *zwei Briefe*] 29. 7. 1892, 10. [11.?] 1892.

Index

Carl-Theater, 1

Gestern. Dramatische Studie in einem Akt in Versen, 1

GOLDMANN, PAUL (31. 1. 1865 Breslau – 25. 9. 1935 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 1

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*, 2, 2^K

– *Kaffeehaus der »neuen Richtung«*, 1, 1, 2^K

– *Tabarin. Schauspiel in einem Act. Frei nach Catulle Mendès*, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 1, 2

MAUPASSANT, GUY DE (5. 8. 1850 Tourville-sur-Arques – 7. 7. 1893 Paris), *Schriftsteller*

– *Musotte*, 1

NORMAND, JACQUES (25. 11. 1848 Paris – 1931 ebd.), *Schriftsteller*

– *Musotte*, 1

Prolog [zum Anatol], 1, 2

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Anatol*, 1, 2, 2^K

– *Tagebuch*, 2^K

– *Weihnachts-Einkäufe*, 1

Theater an der Wien, 1

Universität Wien, 1

Volkstheater

Premiere von *Musotte*, 12.11.1892, 1

Wien

I., Innere Stadt

Wohnung und Ordination Arthur Schnitzler Grillparzerstraße 7/3. Stock, Ordination, 2

Wien, Verwaltungsgebiet, 1

Wiener Allgemeine Zeitung, 2^K